



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Allgemainer Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung  
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur  
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in  
Obacht nemmen soll

**Lohner, Tobias**

**München, 1685**

§. 2. Von den guten Wercken absonderlich.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44834**

## Anderer Absatz.

## Von den guten Wercken absonderlich.

## I.

Wie vielerley seynd gute Werck?

**F**ürnehmlich dreyerley / Betten / Fasten / Almsusen geben.

## Vom Gebett.

## II.

Was verstehet man vnter dem Gebett?

Alle Gottseelige Übungen / durch welche Gott vnd seine Heiligen verehrt / gelobt / vnd angeruffen werden / als das Vatter vnser vnd Rosenkrantz beten / Mess / oder Predig vnd Kinderlehr hören / Wallfahrten gehn / Beichten / das heilig Sacrament des Altars empfangen / vnd dergleichen. Von diesem Gebett ist oben im vierdten Hauptstück gehandelt worden.

## Vom Fasten.

## III.

Was verstehet man vnter dem Fasten?

Allerley Leibs Castenungen / als nemblich kein Fleisch essen / im Tag nur einmal die Speiß nemen / härne Buß-Klayder anlegen / sich gaislen / vnd dergleichen.

IV. Wie



## IV.

Wie soll man das Fasten fürnehmen?

Vor allem ist zu merken / daß das Fasten wenig gilt / wann es nicht begleitet wird mit andern Tugenden. Dann der Teuffel isset vñnd trincket auch nichts: Vñnd vil Menschen trincken vñnd essen nicht / von des Heiges / Fleisneren / oder anderer Sünden wegen. Darumb spricht der Prophet: Heiliger das Fasten / das ist / thut gute Werck darneben. Vñnd Isidorus sagt recht vñnd wol: Vergeblich fastet der jenig / welcher da sündiget. Vñnd Esaias spriche Am Tag euers Fastens habt ihr euers Willen gepflegt: Ich suche kein solches Fasten / sondern stehet ab von Sünden vñnd gebt Almusen / &c. Darumb auch der H. Gregorius spricht: Vergeblich wird der Leib durchs Fasten gedemütigt / wann die Seel besetzt wird mit Lastern. Das Fasten soll geschehen auff die Weiß / welche der heilig Apostel Petrus fürschrreibet / da er spricht: Liebe Brüder / ich bitte euch / enthaltet eure Seelen von den fleischlichen Begierden / dann wann der Bauch allein gesündiget harte / so wär es billich / daß er allein fastete / weil aber die Zung / das Aug / vñnd alle andere Glieder gleichfalls gesündigt haben / warumb sollen sie dann nicht auch fasten?

Darnach soll das Fasten geschehen mit einer rechten Demuth / nach dem Exempel des heiligen Davids: Mein Seel (saar er) demütige ich mit Fasten: vñnd deswegen soll man nicht fasten mit einer Hoffart vñnd Eitelkeit / daß man wöll dardurch gesehen



hen seyn / dann wie Christus spricht / haben dieselben ihren Lohn schon empfangen. Keiner andern Ursachen halben ist Christus der H. Erz in die Wüste gangen / als vns zum Exempel / daß wir das Lob und hoch Ansehen der Menschen darinn nicht sollen suchen / sonder vilmehr fliehen. Vnd der H. Chrysostomus spricht : Das Fasten wird dich offenbar machen / du aber solt das Fasten nit offenbaren / dann solches thun die Gleisner. Also / daß die Meinung des Fastens soll auff den Geist gehen / dann nemlich derselb tauglich seye zum Gebett vnd Dienst Gottes / vnd zum Streitt wider die Laster. Deswegen soll das Fasten beglaitet werden mit dem Gebett / mit der Keuschheit vnd Barmhertzigkeit / dann was vnserm Fleisch abbrochen wird / das soll man dem Hungerigen geben. Wofern du aber fastest wegen des samblens / vnd damit du etwas ersparest / ist solches kein Fasten / sondern ein Geiz. Dabey spricht der heilig Caesarius : Das Fasten ohne die Barmhertzigkeit / ist ein Ampel ohne Del / wie die Ampeln der fünff narnischen Jungfrawen waren. Der heilig Papst Leo spricht : Lasset vns der Lieb geben / was wir der Begierlichkeit abbrechen. Vnd Climacus sagt : Die Ehrsucht vnd der Fraß pflegen wider einander zu streiten / dann der Fraß spricht : Ich dieses / die Ehrsucht aber sagt : Ich es nicht. Ein gerechter Mann aber gibt einem jeden zu seiner Zeit / was ihm gebührt.

Die allernothwendigste Tugend aber / mit deren das Fasten beglaitet werden muß / ist die Fürsichtigkeit vnd Bescheidenheit / daß man fleißig Achtung



gebe auff alle Vmbständ / die vonnöthen seynd zu di-  
sem Werck / damit es beschaffen sey / wie es seyn soll /  
dann wie der heilig Gregorius lehret / muß man Ach-  
tung geben / wie wir fasten / auff das / wann wir ver-  
meinen das Laster zu verfolgen / wir die Natur nicht  
beynähens tödten. Dann vil Menschen haben we-  
gen ihres vnbescheidenlichen Fastens / ihr Gesund-  
heit aefchwächt / vnd zu andern bessern vnd noth-  
wendigern Dingen sich vntauglich gemacht / oder  
aber in Meynung die Gesundheit wider zu erlangen /  
sich hernach zu vil auff das köstlich / oft vnd  
vil essen / begeben / darumb dise beyde Irthumb vnd  
Fehl zu vermeiden / müssen wir sein lehren / wie wir  
vns nach der Lehr vnd Exempel des heiligen Apo-  
stels schicken sollen / so wol in dem Ueberfluß / als in  
dem Mangel / das ist / daß wir sein wissen zu vnter-  
scheiden die Zeit des Essens / vnd die Zeit des Fastens /  
vnd daß in diesem Fall nicht all gleich seynd / dann er-  
lichen ist der Abbruch vnd das Fasten gut vnd von-  
nöthen / andern aber nicht / vnd was einem wenig  
ist / das ist offte dem andern vil / vnd was dem einem  
schädlich ist / das ist dem andern nützlich : Also / daß  
dissfalls die Bescheidenheit notwendig erfordere  
wird. Daher spricht der heilig Fulgentius : Du  
solt also fasten / daß dein Leib sich nicht wider dich er-  
hebe : vnd du solt ihn speisen / daß er dir vil Jahr  
lang dienen möge. Vnd mit diser Fürsichtigkeit /  
vnd Bescheidenheit soll man / wie der heilige Pau-  
lus vermahnt / den Leib tödten / vnd damit man wis-  
se / daß er kein vnbescheidene Strenge erfordere /  
schreibt er dem heiligen Timotheo seinem Jünger /

PARS VI.

EX

DAS



daß er wegen seines Magens nicht Wasser / sondern Wein mäßiglich trincken solle. Also spricht auch der heilig Hieronymus : Ehe vnd zuvor die Jungen ein starckes Alter erreicht haben / soll man ihnen kein starcke / sonder mäßige Fasten auffladen.

Wie aber ein jeder insonderheit sein Fasten mäßig gen solle / das wird ihn der heilig Geist vnterweisen ; Aber alsdann kan man im Fasten niemahln fehlen / wann man dem Rath der Obern jederzeit folget / vnd nicht mehr oder weniger thut / als was der Gehorsamb befiehlt oder zuläßt.

Abbt Moyses sprach : Ich täglich / aber dermaßen / daß du niemaln ohn Hunger sehest. Vnd der heilig Macharius pflegt zu sagen : Ein Mönch soll täglich also essen / als müste er hundert Jahr leben / vnd soll täglich also fasten / als müste er noch denselben Tag sterben. Der heilig Augustinus spricht : Herr : du hast mich vnterweisen vnd gelehret / daß ich zum Tisck gehen solle / gleichsamb wolte ich ein Arzney einnehmen : Vnd hierauf ist leichtlich abzunehmen / was für ein schlechte Begird er gehabt habe zum essen.

### Historien.

Das Fasten rühmet nicht allein der Engel Raphael / sonder der Geist Gottes / in allen heiligen Büchern / vnd bezeuget / daß schier nichts nittrrefflichs bey den wahren Dieneren Gottes für genommen / vnd verrichtet worden ohne fasten. Hiemit hat sich Moyses bereit zu dem Herrn zu treten / vnd das Gesetz zu empfangen. Wie fasten hat



das ganz Volck Israel von Gott erkündiget / was sie in ihren höchsten Gefahren solten fürnehmen. Mit fasten hat David sich wider seine Feind gewaffnet / wie er saget : Ich aber / wann sie mich beleidigen / zoge ein härin Sack an / demütiget mein Seel mit fasten / vnd mein Gebet muß sich widerkehren in meinen Schoß. Mit fasten / ja gemeinem fasten / predigen vnd gebeten / hat der König Josaphat wider die Ammoniter / Moabiter / vnd Syrer obgesetzt. Mit fasten hat Esther vnd Mardocheus das ganz Jüdisch Volck erhalten / vnd ihre Feind vmbbracht. Vnd was der Exempel vil mehr seynd im alten Testament / da auch Gott zu versöhnen vom Propheten Joel das Volck zu fasten ist ernstlich vermahnet worden. Wie dann auch Christus im neuen Testament / vom Christlichen fasten zu verstehen / da er spricht : Es werden aber Tag kommen / daß der Bräutigam von ihnen genommen wird / als dann werden sie fasten / an denselbigen Tagen / das ist / nach dem sie Christum nit mehr sichtbar bey sich haben werden : wie man dann liest / daß sie mehrmal mit fasten vnd betten Kirchendiener geordnet : Welchem Exempel der Apostel / ja Christi selbst / nach / hat man sich in allem Anlügen mit fasten jederzeit beflissen.

Yoder heilige Priester / hat alle der Kirchen aufgesetzte vnd gebottene Fasttag / in Wasser vnd Brod gehalten / auff daß er etwas mehrers thäte / dann ihm gebotten / vnd sein Gehorsamb vermehrt wurde. Sur. tom. 3.

Ex 2

S. Gre-



S. Gregorius der Papst / künde in seiner Jugend  
Kranckheit halben die vierzigtagige Fasten nicht hal-  
ten. Als aber der heilige Osterabend herbey came/  
hat er weinend den heiligen Abbt Eleutherium gebet-  
ten / er soll ihm durch sein Gebete bey **GDZ** so vil  
Kräfte erwerben / daß er auff einen so herrlichen  
Sambstag fasten möchte / vnd hats erhalten. Wie  
Greg. von sich selbst bezeugt. Lib. 3. Dialog.

Der H. Nicolaus Bischoff / als er noch ein Kind  
war / wiewol er sonst offtermals im Tag die Mutter  
Milch zu trincken pflegte / hat er doch dieselbe am  
Mittwoch vnd Freytag / vnd zwar erst zu Abend ge-  
nommen; welche Weiß zu fasten er hernach die gan-  
ze Zeit seines Lebens behalten hat / wie Surius von  
ihm bezeugt.

Die H. Maria Magdalena von Pazzis hatte auch  
in ihrer Kindheit kein Morgen-Suppen essen wol-  
len / vnd auch zu Abends / wiewol in höchster Noth  
kein Erquickung niemalen genommen / welches **GDZ**  
dem H. Ern also wol gefallen hat / daß Er ihr nach  
24. Jahren offenbaret hat / es sey ihr derenwegen  
im Himmel ein Tisch mit den köstlichsten  
Speisen zubereit worden.

Vita c. 5.

☉(o)☉



## Von dem Almosen.

I.

Was verstehet man vnder dem Almosen?  
 Allerley Werck der Barmherzigkeit.

II.

Wie vilerley seynd Werck der Barmherzigkeit?

Zweyerley/ Leibliche/ vnd Geistliche.

III.

Wievil seynd Leibliche?

Siben: 1. Die Hungerigen speisen. 2. Die Durstigen träncken. 3. Die Nackenden bekleiden. 4. Die Frembden beherbergen. 5. Die Gefangnen erlösen. 6. Die Krancken besuchen. 7. Die Todt unbegraben.

IV.

Was sagt Christus von disen Wercken?

Seelig seynd die Barmherzigen/ dann sic wercken Barmherzigkeit erlangen. Matthaei. 5.

V.

Warumb hetzt mans leibliche Werck?

Dieweil man dardurch zu Hilff kombt/ dem Leib des Menschen.

VI.

Warumb seynd es nur siben?

Dieweil in disen begriffen ist / alles was dem Menschen am Leib manglet / oder nothwendig seyn kan.

Ex 3

VII.



## VII.

Ist es Sünd dise Werck vnderlassen?  
Nicht allzeit.

## VIII.

Wann ist es Sünd?

Wann einer meiner Hülff bedarff/ vnd ich helf-  
fen kan/ vnd thue es nicht/ alsdann ist es Sünd.

## IX.

Ist es aber ein Todtsünd?

Wann die Noth meines Nächsten sehr groß ist/  
vnd ich wol helfen köndte/ vnd thue es nicht/ so ist es  
ein Todtsünd.

## X.

Was sagt St. Johannes der Evangelist von dem  
Almosen oder von den Wercken der  
Barmherzigkeit?

Er sagt: Wann jemandt diser Welt Güter hat  
vnd sihet seinen Bruder oder Nächsten Noth le-  
den/ vnd beschleißet sein Herz vor ihm zu/ wie bleibet  
die Liebe Gottes in ihm.

## IX.

Wie muß man die Werck der Barmherzigkeit  
verrichten?

Gern vnd willig.

## XII.

Was sagt St. Paulus darvon?

Gott hat ein frölichen Geber lieb.

XIII.



## XIII.

Wievil muß einer Almosen geben?

Nach seinem Vermögen / vnd nach des Näch-  
sten Nothdurfft.

## XIV.

Was sagt hievon der h. Tobias?

Als er sterben solte / sagt er zu seinem Sohn :  
Aus deinem Gut gib Almosen / vnd kehre dein An-  
gesicht von keinem Armen ab / so wird Gott sein An-  
gesicht auch nicht von dir kehren : hast du vil / so gib  
reichlich / hast du wenig / so beleiße dich dasselbig auch  
gern mitzuthellen ; Dann dardurch wirst du ein  
guten Schatz zusammen legen / auff den Tag der  
Noth.

## XV.

Was ist das für ein Tag der Noth?

Das Sterbstündlein / wann du auß diesem Les-  
ben gefordert wirst / für das Gericht Gottes.

## XIV.

Ist ee auch Sünd / wann man die Armen verachtet /  
oder auff sie flucht?

Ja freylich ein grosse Sünd.

## XVII.

Was sagt darvon der weise Mann

Wende deine Augen nicht vom Armen / auß  
Unwillen / damit du nicht Ursach gebest / über dich  
( bey Gott ) zu lagern / denn es wird sein Vite  
Ex 4 ( oder



( oder Klag ) von dem/ der ihn erschaffen hat/ es hören werden. Eccles. 4.

## XVIII.

Was nutzen uns die Werck der Barmherzigkeit?

Sehr vil / sonderlich aber zweyfach. Erstlich / Das wir dardurch lauch Barmherzigkeit erlangen. 2. Wir verdienen dardurch ein sehr grossen Lohn von Gott.

## Historien.

Der H. Johannes/ genennet der Almoser/ als er ein Jüngling ware / hat im Schlass gesehen in der Insul Cypem ein Jungfrau himmlisch glanzenden Angesichts/ vnd Königlicher Gestalt/ welche ihme also zugesprochen; wilst du meiner Freundschaft gedencken/ so muß vnser beyder ein Herr werden. Vnd aber/ als er sie fragte/ woher sie käme / vnd wer sie sey/ sagte sie/ ich bin die Barmherzigkeit/ des Königs Himmels/ vnd der Erden erstgeborne Tochter. Vnd als sie verschwunden/ hat er ihme die Güteigkeit gegen die Dürfftigen also in Herzen gefasset/ vnd einwürslen lassen/ daß er alles/ was er hatte/ reichlich denselbigen mitgetheilet/ vnd sie seine Herren genennet; dann er verhoffte sie wurden ihme zu seiner Zeit den Eingang zur ewigen Freuden eröffnen. Sur. & Ribad.

Es haben denen Armen mit entdecktem Haupte gedienet S. Ludwig König in Franckreich Sur. & Ribad. vnd Amedeus Herzog in Savoyen Sebast. Munsterus l. 2. Cosmograph, Raphael Volatet. l. 2.



1. 2. Cosmograph. vnd pfletzte S. Ludwig sie seine  
Söldner/ vnd Landsknecht zu nennen/ welche das  
Francreich besser massen bewachten: Amedæus  
aber nennet sie seine Jaghund/ durch welche er den  
Himmel erjagte.

Wir lesen auch daß Christus der heiligen Ca-  
tharine Senensi ein silbernes Creuz gezeigt habe  
( welches sie einem Armen/ da nichts mehr übrig  
gewesen/ geben hatte ) vnd gesprochen/ er wolle am  
Jüngsten Gerichts-Tag dasselbe aller Welt zeigen.  
Ribad in vita.

Wiewol hat gefolget dem Nach Christi Kober-  
aus König in Franchreich/ der allenthalben ganze  
Wägen vol arme Leuth ließe nachführen/ als were  
es ein Heerszeug/ wie er sagte/ mit welchem er den  
Himmel kürmen wolte; setete auch hinzu: diese  
seynd/ welchen Gott die Pforten des Himmels  
anbefohlen/ denen zu eröffnen/ welche sich zuvor ge-  
gen selbige barmhertzig erzeiget hätten. Es ware  
ganz lustig zu sehen/ wie ermeldter König mit eigener  
Hand ihnen das Almosen auftheilte/ ihre Hände  
küßete/ vnd am Heiligen Gründonnerstag 300.  
Armen einem jeden etwas Brüh / einen Fisch /  
Brode/ vnd silberne Müns mit eigener Hand reiches-  
te.

Hie soll auch nicht verschwiegen werden / was  
Evagrius einem Gottseligen Weltweisen ist begeg-  
net.

Ich muß auch Evagrius eines Gottseligen Welt-  
weisens rühmbliche That anzeigen. Nachdem er vom  
Bischoff Synesio zum Christ-Catholischen Glau-  
ben



ben befehret/ vnd vnderwisen worden/ daß/ welcher den Dürfftigen in ihrer Noth beyspringet/ das seine gute Bitt auff Wucher außlenke/ vnd neben ewiger Belohnung hundertfältige Vergeltung zuerwarten hab. Er hat/ spricht Sophronius præ spir. c. 195. dem Bischoffen 3000. Centner Silbers vnder die Armen außzuteilen eingehändiget/ sprechend: Nimbs hin/ gibs den Armen/ vnd versichere mich mit deiner Handschrift daß mirs Christus im künfftigen Leben wider erstatten werde. Der Bischoff thatte es. Nach etlichen Jahren gabe Evagrius auff seinem Todt-Beth seinen Kindern diesen Befehl: Wann ich gestorben bin / so gebet mir die Handschrift mir in meine Hand vnder die Erden / wie es dann auch geschah. Den dritten Tag nach der Begräbnus erschine er dem Bischoff sprechend: komme mit mir zu meinem Grab/ vnd nimme deine Handschrift widerumb; dann ich bin bezahlet / wie meine eigene Vnderschriffte außweisen wird. Darauff gieng der Bischoff sambt der Geistlichen vnd funde die Handschrift/ welche mit diesen Worten vnderscriben war: Ich Evagri/ hab die Schuld so in diser Verschreibung mit deiner Hand außgezeichnet/ bezahlet bekommen/ mir ist ein Gemüß geschehen/ vnd ich hab keinen fernern Anspruch an dich wegen des Golds/ welches ich dir/ vnd durch dich Christo vnserm Gott / vnd Heyland geben hab.



## I.

Wievil seynd Geistliche Werck der Barmhertzigkeit?

Auch sieben: 1. Die Sünd straffen. 2. Die Unwissende lehren. 3. Den Zweiffelhafftig in recht rathen. 4. Die Betrübten trösten. 5. Das vnrecht gedultig leyden. 6. Denen die vns beleidigen gern verzeihen. 7. Vnd für die Lebendigen vnd Todten GOTT bitten.

## II.

Was sagt Christus von disen Wercken?

Mit was Maß wir aufmessen/ mit derselben wird vns widerumb eingemessen. Luc .6.

## III.

Wie ist das zuverstehen?

Also: Wie wir vns werden erzeigen gegen vnserm Nächsten/ in Wercken der Barmhertzigkeit / gespärig oder freygebig / also wird sich GOTT auch gegen vns erzeigen.

## Historien.

## Von Verzeihung der Beleidigung.

Sehr Denckwürdig ist / was von dem Sultan Azan Curopalates bey Baronio. II. schreibt / welcher den Römischen Christlichen Kaysen Diogenem überwunden / gefänglich hingeführet / vnd über seiner Tafel also angederet: Diogenes / mein / wann du



du mich vnder dein Gewalt bracht hättest/ wie woltest du mit mir verfahren seyn? Ich wolte dich/ antwortete Diogenes/ trefflich zugerichtet/ verwundet/ vnd endlich in Stücken zerhauen haben. Ich aber dich nicht/ sprach der Sultan/ dann mir bewust/ daß euer Christus den Seinigen sonderlich den Friden/ vnd Nachlassung der angethanen Schmach anbefohlen/ vñ ich weiß auch/ daß eben selbiger Christus die Hochmütige ernidrigte/ vnd denen Demütigen Gnad verspricht.

Es hatte Richardus I. König in Engeland einen seiner Edel-Leuthen ins Elend geschicket/ welcher als er vernommen/ daß der König am selbigen Ort ankomen/ vnd in der Kirchen bey dem Gottesdienst sich eingefunden/ eylete er auch dahin/ vnd im Angesicht des Königs stürzte er sein eyfrigtes Gebett zu Gott/ daß er durch des Königs Gnad in sein Vaterland/ vnd zu seinen Gütern wider anheimb kehren mögte. Da er nun in seinem Gebett diese Worte des heiligen Vatter vnser: Vnd vergibe vns vnserre Schuld/ wie auch wir vergeben vnseren Schuldigern/ widerholere/ hat der König gesehen/ daß das Crucifix-Bild auff dem Altar sein Haupte so oft neigete/ wie oft er die Wort sprache mit gebognen Knien; Verwunderete sich/ liesse den Menschen zu sich kommen/ fragete/ wer/ von wannen er sey/ vnd ob er die Tag seines Lebens einige tapffere That begangen habe? Ich/ antwortete er/ bin Ihre Majestät Vnderthän/ ein Edelmann auff meinem Grewen/ weiln ich gegen Königlichen Befelch mich vnderfangen das Bild zu jagen/ versagt in das Elend an



dies Orth verwisen; Was ich aber gutes in meinem  
 Leben gethan/ ist mir unbekannt/ als allein/ daß ich  
 meines Vatters Todtschläger/ vnd Erb-Guts vn-  
 rechtmässigen Besizer am heiligen Charfreitag/ da  
 ich ihn kondte vmbbringen/ da er mich vmb des Wil-  
 len seines Lebens zu verschönen/ ein Creuz/ so an  
 offentlicher Strassen stunde/ vmbfassend bare/ der  
 am selbigen Tag allen Menschen das Leben zu erhal-  
 ten gestorben/ am Creuz bey dem Leben gelassen. Dief  
 ist mir heut in Gedächtnus kommen/ vnd hab durch  
 das Gebett/ so vns Christus gelehret/ meiner Sün-  
 den Verzeyhung von Gott begehret/ gleich wie ich  
 ermeldtem meinem Schuldigern verzeyhen. Wol-  
 recht gethan/ sprach der König/ die ist/ welches ich  
 kun hiebevorn mit meinen Augen gesehen hab / es  
 hat/ nemblich/ das Crucifix sein Haupte so offte gegen  
 dich geneiget/ vnd verzeyhen/ wie offte du mit gebognen  
 Knien deiner Sünden Verzeyhung begehret hast.  
 Vnd/ weiln dir Gott verzeyhen/ so verzeyhe ich dir  
 auch/ vnd magst vnverhindert widerumb anheimb  
 auff deine Güter kommen.

Eben also hat sich in Itallen am heiligen Char-  
 freitag einer gegen seines Bruder Todtschläger er-  
 reiget/ vnd Christus redete ihn mit diesen Worten  
 an: Dierweil du mir zu Lieb deinem Feind verzeyhen  
 hast/ hab ich in selbiger Stund die Seelen deines  
 Bruders / vnd deines Vatters auß dem Fegfeuer  
 in die ewige Himmlische Freuden erhoben/ vnd be-  
 ruffe dich auch/ daß du über acht Tag daselbst erschei-  
 nen sollest. Der Mensch nahm die versprechen  
 mit Dank an/ vnd bereitete sich zum seligen Hin-  
 tritt.



tritt/ welcher auch am achten Tag erfolget. M. Si-  
non. Betti Ord. Prædic.

Ich kan auch eines starkmütigen Weibs / so  
ihres Sohns Todt vngerochen lassen hingehen/ nicht  
vergessen. Zu Caseta in Italien hat einer/ ich weiß  
nicht welcher Gelegenheit/ vnd Ursachen/ einer ed-  
len Frauen Sohn entleibet / vnd der Schergen  
Händen zuentwischen/ heimlich in des entleibten  
Mutter Behausung sich verrochen. Vnder des-  
sen wird der Mutter ihres Sohns Todt verkündiget/  
welche nach dem Exempel Jobs nichts anders sagte.  
Als: Dem Nam des H. Ern sey gebenedeyet/ wie es  
ihm gefällig/ also ist geschehen. Als sie aber über-  
dies vernommen daß der Todtschläger in ihrem Haus  
sich verborgner weiß auffhielt/ befahle sie man sel-  
te selbigen am allerinnerlichsten/ vnd sichersten Ort  
des Haus fleißigst verwahren so lang/ biß der Grimm  
deren suchenden Schergen nachgelassen/ vnd er auß-  
ser aller Gefahr seyn möge. Darauff liesse sie ihn  
für sich bringen/ er bare mit Vergiessung vieler Thrä-  
nen vmb Nersenhung/ sie aber sprach/ sey ohne  
Sorg/ es ist dir verzyhen/ vnd zum Zeichen der  
Nachlassung/ gib ich dir disen mit Gold angefüll-  
ten Silbernen Becher/ sihe dich allein wol für/ daß  
du nicht in der Obrikeit Händ gerathest.

Nil anderst ware gesinnet/ vnd mit seinem ewi-  
gen Schaden vns zur Warnung abgestraffet jener/  
welcher auch in seinen letzten Tügen sich mit seinem  
Feind nicht wollen versöhnen/von welchen Henricus  
Magnus ein Teutscher schreibet dist. 6. Exempl. 49.  
meldet/ daß/ als man ihme in der Kirch nach Carthe



lischer Kirchen Brauch seine Besingung gehalten /  
vnd anfang zu singen: Verschone meiner / Herz/  
man gesehen habe / daß ein Crucifix-Bild seine ans-  
genagete Hand loß gemacher / gegen seine Ohren  
gehalten / vnd gesprochen: Er hat nicht verzvhen.  
Dieses sahen alle anwesende / erschrocken / ließen ab  
vom fürbittlichen Gebett / wurffen den Leib hinaus /  
vnd begruben selbigen auff einen vngewenhetern  
Platz.

## Historien.

## Von Hülff der Abgestorbenen.

**E**pfligte Pater Bertrandus Prediger-Ordens  
Provincial vnterm Ampt der heiligen Mess ge-  
meiniglich für sich / vnd die Sünder Gott zu bitten /  
gar selten aber für die Abgestorbene / vnd gabe diese  
Ursach: Diemeil sie außser aller Gefahr ewiger  
Verdambnuß seynd / haben sie frembden Gebetts  
nicht so hoch vonnöthen. Die darauff folgende  
Nacht bedunckte ihn / er sehe biß zum zehenden mal  
einen todten Menschen auß dem Grab steigen / vnd  
auff die Todtenlad mit seiner Hand schlagen / auch  
mit Trohworten ihme verweisen: darnach er also  
beweger worden / daß er nicht allein den nechstfol-  
genden Morgenfrühe / sondern auch durch ganz übr-  
riges Leben oft das heilige Ampt der Mess / vnd ande-  
re gute Werck GOTT für die abgeleitete Seelen  
auffgeopfferet.

Als die H. Christina / so man nennet Mirabilis,  
einmal im Geist verucker von denen Engeln geführet  
ward



ward an etliche Orth / welche voll erschrocklichen  
 Peyn / vnd Qual waren / vermeynere sie / es wüde  
 vnd müste die Höll seyn / aber ein Engel sagte ihr /  
 es wäre das Fegfeuer. Darauff wurde sie in Him-  
 mel vor den Thron der allerheiligsten Dreieinigkeith  
 auffgeführt / vnd ihr die Wahl geben / daß sie ent-  
 weder vom selbigen Augenblick daselb bleiben / vnd  
 Gottes ewiglich genießen / oder widerumb ins zeit-  
 liche Leben kommen / vnd denen armen noch lebenden  
 Seelen / die sie gesehen hatte / mit allerhand got-  
 seligen Thungen / vnd Gütthuns- Wercken  
 beybringen / vnd nach diesem allem mit grossen Ver-  
 diensten gezieret / vnd bereichet zur ewigen Freudens-  
 Belohnung solte auffgenommen werden. Die heil-  
 lige Christina in Betrachtung deren erschrocklichen  
 Peyn / vnd Qual / so sie gesehen hatte / begehrte wi-  
 derumb in sterblichen Leib / vnd für die arme Seelen  
 gnüg zu thun / wie sie dann auch so wunderbarlich /  
 vnd grausamer Weiß gethan hat / daß sie darumb  
 Mirabilis, das ist / wunderbarlich genennet worden.  
 Sur. in vita.

Es hat S. Catharina von Bononten bekennet /  
 daß ihr von Gott sey offenbaret worden / daß die  
 Seelen im Fegfeuer ihr sehr vil Gnaden von Gott  
 erhalten haben darumb / dieweil sie selbigen mit got-  
 seligen Wercken beygesprungen.

Wann dann nun diese gute Seelen Gütthaten  
 vmb erzeigte Gütthaten vergelten können ( wie sie  
 dann warhafftig thun ) auch da sie annoch in der  
 Qual des Fegfeuers seynd / was werden sie nicht  
 thun im Himmel?



Solche Widervergeltung hat empfangen Euse-  
 bius Herzog in Sardinien / welcher alle Gefäll vnd  
 Reuten / welche er auß einer gewissen Statt seiner  
 Landschaft jährlich zu gewarten hatte / alle alleinig  
 denen Seelen im Fegfeuer zu Trost / vnd Ergög-  
 lichkeit pflegte anzuwenden. Dann als Ostorgus  
 Herzog in Sicilien ihme einen Krieg ankündigte /  
 vnd ermelte Statt angriffe / vnd einnahme; hat  
 Eusebii die selbige / wiewol mit geringer Anzahl  
 Soldaten belagert / vnd umgeben / vnd gleich den  
 ersten folgenden Morgen sahe man von nächstgeleg-  
 nem Berg zu seinem Kriegs-Heer sich nahen / vnd  
 schlagen vierzig tausend weisse Reuter / auff weissen  
 Pferden: Seine erschrockne Soldaten sagrens Euse-  
 bio an / er wird war auch nicht wenig bestürzet /  
 schickte gleichwol vier von denen Seinigen zu erkün-  
 digen wer / vnd von wannen sie seyen: Es kamen  
 ihnen vier vom weissen Kriegs-Heer entgegen / sprach-  
 ten / der Herzog solle wolgemuth seyn / sie kären  
 vom Himmel ihme Hülff zu leisten gegen Ostorgum /  
 welcher jeso mit grossen Heerszug auff sein Lager  
 treffen wolle / vnd werde. Dis ware Eusebio ein  
 fröliche Botschaft / führete derowegen seine zum  
 himmlischen Kriegs-Knechten / vnd bietet Ostorgo  
 die 8<sup>te</sup> pag. Ostorgus als er eines solchen / vnd also  
 grossen Heerszugs ansichtig wird / erstarrt er / vnd  
 nachdem er durch Rundschafter vernommen / daß  
 sie kommen wären ihr Statt widerumb einzunem-  
 men / die er vnbillicher Weis an sich gebracht / hat  
 er sich mit Eusebio fridlich versöhnet / die Statt wi-  
 der



der eingeraumet / vnd allen erlittenen Schaden erstattet. Derjenige aber / welcher diß heilige Heer führet / als ihm Eusebius nach Vermögen weitläuffig dancksagte wegen erwisener solcher Hülf / sprach: Mein geliebter Eusebi / alle die vor deinen Augen jetzt erscheinen / seynd dir zu Dienst / dieweil du selbige auß dem Fegfeuer durch dein Gott gefällige Beyhülff / vnd gute Werck zur ewigen Fremden beschleuniget hast; wir seynd alle himmlische Bürger: wirst du mehrere auß dem Fegfeuer erledigen / so wirst du auch die Zahl deiner Patronen / vnd Verfechter vermehren.

## Dritter Absatz.

## Von den Evangelischen Rätthen.

## I.

Wievil seynd Evangelische Rätth?

**S** Eren seynd fürnemblich drey. 1. Freywillige Armuth. 2. Stäte Keuschheit. 3. Vollkommener Gehorsamb / vnter einem Geistlichen Oberisten.

## II.

Warumb heist mans Evangelische Rätth?

Dieweil sie im heiligen Evangelio nicht gebotten / sondern allein gerathen seynd / vnd einem jeden frey stehen / solche zu halten.

Von